

Ansicht des Hauses von der Döttcherstraße

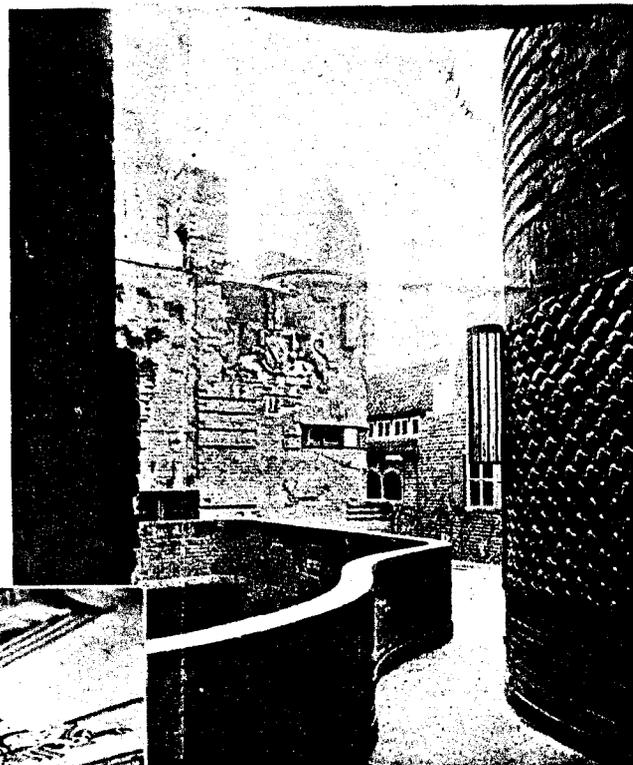
zierlichen Giebel- und Arkadenhäusern ausführten, schuf links Hand der Borspöder Bildhauer Holtger in dem Paula-Becker-Moderfohn-Haus, genannt nach der 1907 jung verstorbenen Bremer Malerin, einen Phantasiebau, der in kühner Freiheit moderne plastische und malerische Motive mit überlieferter niederdeutscher Backsteinbaukunst verbindet. In bewusstem Gegensatz zur konstruktiven Schlichtheit der heutigen Baukunst geht der Erbauer auf Formengebungen aus, die unmittelbar wie ein farbiges plastisches Bildwerk wirken. Die romantische Behandlung der Baugliederung, der Ziegelsteinornamente, Geräte, Beleuchtungsträger, Gitter und Glasmosaiken wird in ihrer Regelmäßigkeit vielen Widersprüchen finden, aber unzweifelhaft gleichzeitig auch belebend und anregend auf die Baukunst wirken.

Die ganze Straße dient nach der Idee des Besitzers der künstlerischen Volkserziehung.

Im Paula-Becker-Moderfohn-Haus befinden sich unten kunstgewerbliche Verkaufsräume, im ersten Stock

Das Paula-Becker-Moderfohn- Haus in Bremen

Eine neue Sehenswürdigkeit ist in Bremen entstanden: die Döttcherstraße gegenüber dem Rathaus. Neben dem berühmten Haus „Schüding“ tritt man unter einer zweigeschossigen Straßenüberbrückung plötzlich in ein reizvolles Stück intimen künstlerischen Mittelalters. Der kunstliebende Großkaufmann Generalkonsul Dr. Ludw. Roselius, Hauptinhaber der Kaffeepag-Gesellschaft, setzte es durch, daß er die ganze bisher aus alten Ruinbauten und Gerümpel bestehende enge Straße erwerben und nach einheitlichen künstlerischen Gesichtspunkten neu aufbauen konnte. Während auf der rechten Seite die Architekten Runge und Scotland in Ziegelrohbau eine Flucht von

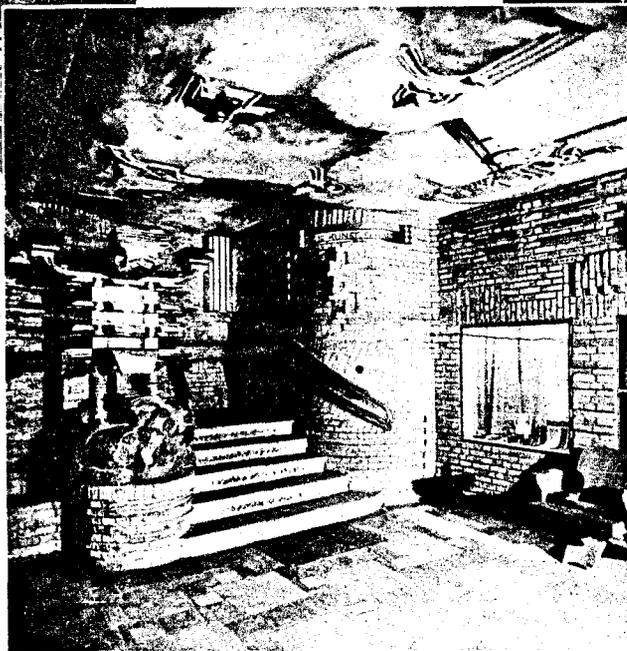


Durchblick vom Moderfohn-Haus

Kunstausstellung, im zweiten Stock eine Paula-Becker-Moderfohn-Ausstellung, im anschließenden „Haus zu den 7 Faulen“ (nach einer alten bremischen Volkssage) Werkstätten für freischaffende Kunsthandwerker und das niederdeutsche Bauernrestaurant „Zu den 7 Faulen“, dann folgt ein altes, als „Roselius-Haus“ wiederhergestelltes schönes Patrizierhaus.

Auf der anderen Seite sind der Reihe nach untergebracht: eine Kaffeepag-Propaganda-tube, ein Bücherverkauf mit Lesezimmer, die in modern-vornehmer Eigenart gestalteten behaglichen Räume der Bremer Gesellschaft von 1914, das Restaurant „Blatt“ im altniederdeutschen Stil (vom Maler Ernst Müller-Schessel ausgestaltet), darüber Vortragssäle und weiter das gotische St.-Petri-Wein- und Fischrestaurant.

Anfang Juni erfolgte unter Beteiligung des Senats und vieler Kunstfreunde die Einweihung der verdienstvollen Schöpfung durch eine Reihe künstlerischer Veranstaltungen.



Diele des Paula-Becker-Moderfohn-Hauses
Phot. Siedelmann, Bremen